

Suche nach Bedeutung – ein Jugendtheater

Ämtler Theaternachwuchs überzeugte mit «Nichts. Was im Leben Bedeutung hat.»

Die Junge Aemtler Bühne feierte am Samstag im RössliSaal in Mettmenstetten Premiere von «Nichts. Was im Leben Bedeutung hat.» Eine wilde und doch präzise Theateraufführung des gleichnamigen, umstrittenen Romans der dänischen Autorin Janne Teller. Regie führte Claudia Odin Andereg.

VON DENISE BOHNERT

Was im Leben hat Bedeutung? «Nichts!» Der Schrei der jungen Sophie ist durchdringend. Pierre Anton, ein Mitschüler, hat mit seiner nihilistischen These eine Kettenreaktion ausgelöst, er verweigert jegliche Anstrengung und provoziert damit seine Klassenkameraden. Mit allen Mitteln und mit zunehmender Gefühlskälte tragen sie Dinge, die ihnen etwas bedeuten, zu einem grossen Berg in einem Sägewerk zusammen, fordern voneinander immer grössere Opfer, um von Bedeutungsvollem in ihrem Leben loszulassen. Als ein Kunstmuseum Millionen für ihren Berg bietet, verkaufen sie diesen auch noch. Zunächst scheint der Geldhaufen Bedeutung zu bestätigen, danach aber stellt gerade der Verkauf diese wieder infrage.

Die aufkommende Gewissheit, dass alles in einem Menschenleben vergänglich ist, lässt aus Sicht der Jugendlichen die Bedeutung schwinden. Das schwächt Selbstwert, Mitgefühl, Ziele und Herzenswärme. Und führt zur menschlichen Katastrophe. Heute wird der Roman der dänischen Schriftstellerin Janne Teller – die deutsche Übersetzung erschien 2010 – auch an



Premierenstolz: Claudia Odin Andereg

Schulen gelesen. 2013 wurde eine Inszenierung vom Jungen Schauspielhaus Zürich aufgeführt.

Monatelange Vorübungen

Düster mutet das Thema an und lässt auch die Zuschauer nicht ohne Fragen, das Schauspiel von elf Jugendlichen der Jungen Aemtler Bühne jedoch ist helle Freude. Die Handschrift von Regisseurin und Theaterpädagogin Claudia Odin Andereg ist unverkennbar. Sie hat die Bühnenfassung des Romans ihrem Ensemble auf den Leib geschrieben und in ihrer ganz eigenen Art zur Aufführung gebracht. Drei Monate lang hat sie mit den drei Jungs und acht jungen Frauen Improvisation, physical theatre, Vertrauensübungen und allerlei Experimentelles durchgeführt, immer wieder auch philosophiert, bevor sie mit ihnen zum eigentlichen Proben des Stücks über-



Bewegtes Theater, heftige Gefühle, beklemmende Fragen – die Junge Aemtler Bühne mit ihrem neuen Stück im «Rössli».

ging. Damit wurde die Truppe zusammen geschweisst, Hemmungen vor Nähe wurden aufgelöst und Sicherheit im Spiel aufgebaut. Das alles diente als Grundlage für das Schauspiel, denn «Nichts. Was im Leben Bedeutung hat» auf der Rösslibühne besteht zu einem guten Teil aus Improvisation. Das erfordert ein ganzheitliches Erfassen und Hineinschlüpfen in die Rolle, in die Handlung und ins Zusammenspiel – die Figur muss leben! Demgegenüber wurde vieles mit strenger Präzision ausgearbeitet, chorische Szenen und Choreografie in Text und Bewegung prägen die Aufführung ebenso. Vier klare Fokusrichtungen sind festgelegt, wo zu sich selbst, zu Pierre Anton gesprochen, wo in die Zukunft oder in die Vergangenheit geblickt wird. Die Kostüme in rot, schwarz und weiss gehalten (Idee Odin Andereg, Realisierung durch die Schauspieler), geben eine Homogenität in der Er-

scheinung, Varianten der Kleidung drücken gleichzeitig Individualität aus – symbolisch für das Bedürfnis nach Zugehörigkeit und gleichzeitig Selbstausdruck des unverkennbar eigenen Stils von Jugendlichen.

Leidenschaftliche Inszenierung

Andereg fordert viel Engagement von ihrem jungen Ensemble, was im Schauspiel offensichtlich wird und auch mitreisst: eine leidenschaftliche Inszenierung. Kompromisslos sich Einlassen und Ausleben – nicht nur in Form von Holzschnitzeln, mit denen die Bühne gefüllt ist und die als Ausdrucksmittel von Gefühlen dienen – prasseln auf die Zuschauer ein. Und dieses Engagement, versicherte die stolze und sichtlich berührte Regisseurin, habe grosse Bedeutung für jede und jeden der Jungschauspielenden. Dies bestätigte auch der volle Saal und

Standing Ovationen belohnten die Anstrengungen dieser sehenswerten Produktion. Arbeit und Herzblut wurden auch hinter der Bühne investiert – Regieassistentin Kornelia Cichon sowie Laura Bosshard von Kulturpool (Licht und Ton) wurden von Präsident Raffaele Cavallaro und Vorstandsmitglied und Schauspielerin Lucy Kühne geehrt. Auch die folgenden zwei Vorführungen waren sehr gut besucht. Die Aemtler Bühne hat den Bereich Jugendtheater neu aufgebaut (nebst Kindertheaterkursen) und freut sich über das grosse Echo und die Aussicht dem Säuliamt dieses Kulturangebot machen zu können. Noch drei Vorstellungen können besucht werden.

Weitere Aufführungen am Mittwoch 24., Freitag, 26., und Samstag, 27. Juni jeweils 20 Uhr, empfohlen ab 12 Jahren. Keine Platzreservierung. Kollekte. Frühzeitiges Kommen empfohlen. Theaterbar ab 19 Uhr. www.aemtlerbuehne.ch